

Manuskript

Beitrag: Rechtsextreme Umsturzpläne – Terrorverdächtige vor Gericht

Sendung vom 6. April 2021

von Joachim Bartz und Arndt Ginzel

Anmoderation:

Man könnte es für einen höchst makabren Witz halten: Trifft sich eine Gruppe Männer zu Bier und Wurst am Grillplatz. Sagt der eine, wir sollten Anschläge auf Politiker verüben! Sagt ein anderer, auf Schwarzafrikaner aber auch! Sagt der nächste: wir machen keinen Halt vor Frauen und vor Kindern! Kein Witz, denn solche Aussagen wurden wirklich so gemacht. Die Polizei hatte das Treffen überwacht. Frontal 21 und den "Stuttgarter Nachrichten" liegen die Ermittlungsakten vor. Demnach bildeten die Männer vom Grill eine rechtsextreme Terrorzelle - verabredet für den Umsturz. Joachim Bartz und Arndt Ginzel berichten.

Text:

Minden, Nordrhein-Westfalen. In diesem Haus sollen im Februar 2020 mutmaßliche Rechtsterroristen den Umsturz geplant haben - und einen Bürgerkrieg in Deutschland. Gastgeber war Thomas N., er sitzt inzwischen in Untersuchungshaft.

O-Ton Sohn von Thomas N.:

Du hörst jetzt auf zu filmen, hast Du das verstanden?

Nachfragen unerwünscht. Die Verlobte von Thomas N. und ihr Sohn greifen an.

O-Ton Sohn von Thomas N.:

Ob Du das verstanden hast, habe ich gesagt!

O-Ton Verlobte von Thomas N.:

Ich habe gesagt: das Ding aus! Sie wissen gar nichts!

O-Ton Verlobte von Thomas N.:

Nehmen Sie Ihre Scheiße und verschwinden Sie, aber ganz schnell!

Erst als die Polizei erscheint, ziehen sie sich in ihr Haus zurück.

Rückblick. 28. September 2019. Männer aus dem gesamten Bundesgebiet treffen sich am Grillplatz „Hummelgautsche“ in Alfdorf, Baden-Württemberg. Werner S. hat sie zusammengeführt. Er sucht gleich Gesinnte für das, was sie „Widerstand“ nennen.

Einer der Männer präsentiert den anderen stolz eine schusssichere Weste. Werner S. bringt eine geladene Schusswaffe mit – und macht eine Schießübung im Wald. Alle hier haben ein Ziel: ein anderes Deutschland, das sie mit Gewalt erreichen wollen. Es ist das Gründungstreffen der „Gruppe S.“, wie die Ermittler wissen. Denn was die Männer nicht ahnen: Sie werden von der Polizei überwacht.

O-Ton Ralf Michelfelder, Präsident Landeskriminalamt Baden-Württemberg:

Wir sind schon im Spätsommer auf einzelne Personen aufmerksam geworden, nicht auf die gesamte Gruppierung. Und wir haben damals schon Hinweise bekommen, dass hier ein großer Terrorakt geplant werden soll. Und in diesem Zusammenhang sind wir dann auch auf dieses Treffen in Alfdorf darauf aufmerksam geworden, dass dann auch bei uns polizeilich im Fokus stand.

Die Mitglieder der „Gruppe S.“ kommen aus fünf Bundesländern. Es sind 13. Ihre Treffen planen sie über Telegram-Chats.

Dieser Mann gilt den Ermittlern als Anführer der Gruppe: Werner S. will einen „... **gesinnungstreuen Zusammenschluss kerniger Männer.**“ [Quelle: Facebook/Matze Wodans]

Er rekrutiert sie meist über bürgerwehrrähnliche, rechtsextreme Gruppierungen wie, „Wodans Erben Germanien“, oder „Freikorps Heimatschutz Division 2016“.

„Wir werden kämpfen und uns erheben ...“, droht das selbst ernannte Freikorps.

Allein aus diesem Freikorps folgen drei Männer dem Aufruf

von Werner S. Der trifft sie in diesem Haus im thüringischen Sondershausen, in den Räumen eines Rockerklubs.

Wir wählen eine Handynummer, die wir an dem verschlossenen Haus auf einem Zettel finden. Der Betreiber nimmt ab, will sich aber nicht zu dem Treffen äußern.

O-Ton Frontal 21:
Freikorps Heimatschutz Division, sagt Ihnen das was?

Martina Renner von den Linken ist Mitglied im Innenausschuss des Deutschen Bundestages, sie kennt die rechte Szene, die Freikorps und auch die „Gruppe S.“.

O-Ton Martina Renner, DIE LINKE, MdB:
Der Kopf der Gruppe, der Namensgeber Werner S., und drei weitere, die quasi die Kerngruppe bilden, die haben im Milieu der sogenannten Bürgerwehren - das ist die Selbstbezeichnung der Rechten -, rekrutiert. Viele von denen sind auch schon in dem Kontext aufgefallen, den Polizeien und Strafverfolgungsbehörden, weil sie eben aggressiv vor Flüchtlingsunterkünften aufmarschiert sind und ähnliches.

Zum Beispiel: Frank H. aus München - er dringt 2019 mit seinen rechtsextremen „Wodans Erben Germanien“ in eine Asylbewerberunterkunft ein. „Wodans Erben“ marschieren auch mit Fackeln zum ehemaligen NS-Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Zum Beispiel: Steffen B. und Stefan K. - sie nehmen im November 2018 an einer Demonstration in Magdeburg teil, die von Neonazis organisiert wurde.

Zum Beispiel: Thomas N. - der Mann aus Minden, meint zur Antifa: **“Es wird Zeit diesen Dreck zu beseitigen.”** [Quelle: Facebook/Thorsten W.]

Zum Beispiel: Thorsten W. - er zeigt sich gern in Germanentracht. W. bietet 5.000 Euro an, um Schusswaffen für Terroranschläge zu kaufen. Brisant: Er arbeitet im Polizeipräsidium Hamm.

O-Ton Martina Renner, DIE LINKE, MdB:
Der Polizeiangehörige W. aus Hamm war in der Polizei zuständig für waffenrechtliche Fragen. Das heißt, er hat beurteilt, ob Personen eine waffenrechtliche Erlaubnis gegeben werden kann oder ob es Hinderungsgründe aus Sicht der Polizei gibt. Dann steht natürlich die Frage, ob er bei solchen Personen sein Amt dazu ausgenutzt hat, eben

auch anderen Rechten den Zugang zu Waffen legal zu ermöglichen.

Berlin, 3. Oktober 2019. Das rechtsnationale Spektrum zelebriert das, was sie „Tag der Nation“ nennen - mit dabei: die „Gruppe S.“

Werner S., der Mann mit der olivgrünen Hose, ordert bei seinen Leuten an diesem Tag drei Schusswaffen. Ermittler hören mit, wen er erschießen will: **„Schwarzafrikaner, Politiker und Antifa-Leute“.**

Einer der „Gruppe S.“, Paul-Ludwig U., springt ab und informiert die Polizei. Die Gruppe würde

„... Anschläge auf Moscheen und auch auf Innenstädte planen und zwar zeitgleich an einem Tag in vierzehn verschiedenen Städten.“

Sie wolle

„... keinen Halt machen vor Frauen, Kindern.“

Und:

„Es wurde(n) Anton Hofreiter von den Grünen und Habeck als Ziele genannt.“

Cem Özdemir wird wie Robert Habeck und Anton Hofreiter schon seit Jahren von Rechtsextremisten bedroht. Er erhält wie sie Polizeischutz.

**O-Ton Cem Özdemir, Bündnis 90/Die Grünen, MdB:
Wir sind in einer halbwegs privilegierten Situation. Wir sind bei öffentlichen Auftritten meistens geschützt. Ich denke an die Leute in der Zivilgesellschaft, ich denke an Kommunalpolitiker. Ich denke an ehrenamtlich Arbeitende, die ja die Stellung halten für die liberale Demokratie, für die Zivilgesellschaft. Die haben diesen Schutz nicht.**

In einem abgehörten Telefonat zwischen Werner S. und Thomas N., dem Mann aus Minden, bezeichnet dieser deutsche Politiker als „Verräter“, die man allesamt töten müsse.

8. Februar 2020. In der Wohnung von Thomas N. Jetzt werden konkrete Anschläge geplant. Die Polizei hört mit. Muslime sollen beim Freitagsgebet ermordet werden, in mehreren Orten gleichzeitig. Das Ziel: bürgerkriegsähnliche

Zustände - und ein „Systemumsturz“.

Werner S. hätte am liebsten 1.000 Mann. Er will alle Politiker **„... auf einen Schlag im Reichstag ausschalten“**.

Ein Kalaschnikow-Sturmgewehr mit 2.000 Schuss, eine Maschinenpistole Uzi sowie Handgranaten sollen beschafft werden - über Waffenhändler wie diesen Mann: André Mike B. Er wohnt in der Nähe von Leipzig und ist ein Rechtsextremist aus dem Umfeld der Rockergang „Underdogs“.

Ermittler gehen davon aus: Der Rocker war in der Lage, die mutmaßlichen Rechtsterroristen der „Gruppe S.“ zu bewaffnen.

O-Ton Cem Özdemir, Bündnis 90/Die Grünen, MdB:
Das, was die Querdenker mit dem Sturm auf den Reichstag gemacht haben, wollten die umsetzen, quasi mit der Kalaschnikow - mit schwerem Gerät, indem sie Mitglieder des Deutschen Bundestages liquidieren, prominente Politiker umbringen und dadurch eine Art Chaos in der Republik erzeugen, Angst und Schrecken erzeugen. Das muss man schon sehr ernst nehmen. Das sind nicht ein paar Verrückte, die da irgendwie im Netz miteinander seltsame Chats haben, sondern es ist Terrorismus, vernetzter Terrorismus.

Kurz nach dem Treffen in Minden lässt der Generalbundesanwalt zwölf Mitglieder der „Gruppe S.“ festnehmen. Zuvor hatte es Razzien durch die Polizei gegeben.

O-Ton Ralf Michelfelder, Präsident Landeskriminalamt Baden-Württemberg:
Wir sind bei unseren Durchsuchungen auf ein riesiges Waffenlager gestoßen. Annähernd 30 Schusswaffen haben wir dort gefunden, eine große Menge an Munition. Hätten die Tatverdächtigen ihre geplante Terrortat umsetzen können, hätten wir hier eine ganz brutale, ganz massive Tötungsmaschinerie am Laufen gehabt.

Die rechtzeitig gestoppt werden konnte, weil dieser Mann bei der Polizei auspackte.

Der Generalbundesanwalt wirft Werner S. nun vor, eine terroristische Vereinigung gegründet zu haben - mit dem Ziel, zu töten. Das Verfahren gegen ihn und elf weitere Verdächtige beginnt am 13. April vor dem Oberlandesgericht Stuttgart - im Prozessgebäude der JVA Stuttgart-Stammheim.

Abmoderation:

13.237 – so viele Telefonate, SMS, MMS und Fax haben die Polizisten des LKA Baden-Württemberg während der Ermittlungen mitgehört und ausgewertet. Das und mehr können Sie morgen in der Zeitung lesen – bei den "Stuttgarter Nachrichten", mit denen Frontal 21 gemeinsam recherchierte.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.